Hlomazi nur ganz beiläufig bei Aufzählung der Eroberungen desselben in slavischen Gegenden, denen er als ungefährige Zeitangabe das Jahr 929 vorgesetzt hat. Später erst erzählt er die Gründung Meißen's durch Heinrich, die er offenbar fälschlich ins Jahr 922 setzt[1]), da dies doch nicht vor Eroberung der Zupanie Hlomazi geschehen konnte, zu welcher der Berg, auf welchem Meißen erbaut ist, gehörte.

Was den Namen der im J. 927 eroberten Sorbenfeste anbetrifft, so heißt sie bei Witichind[2]) Grona, wofür in dem auf der kön. Bibliothek zu Dresden aufbewahrten Codex nach Schöttgen's Angabe[3]) Kietni stehen soll, beim Annalista Saxo Gruna, bei Sigibert Gemblacensis Grana und im Chronicon Urspergense Grava.

Der Name Gana ward ihr zuerst von Leibnitz[4]) beigelegt und dann durch Gundling[5]), Schöttgen, Hasche[6]), von Leutsch, Klemm[7]) und Andere weiter verbreitet, sodaß jetzt Viele die Feste nur unter diesem Namen kennen. Die Veranlassung zu dieser Conjectur gaben namensähnliche Orte in der Gegend der ehemaligen Zupanie Hlomazi, nämlich das schon bei Dithmar[8]) unter dem Namen Gana aufgeführte Flüßlein Jahna, welches bei Döbeln entspringt und bei Riesa

---

1) Ebendaselbst p. 12.

2) Am angeführten Orte

3) In der „Diplomatischen Nachlese" Th. 3, p. 375.

4) In den Prolegomenen zu den „Script. rer. brunsvicens." XIV sq.

5) Im „Tractatus de Henrico Aucupe" p. 167.

6) In der „Dipl. Geschichte von Dresden" B. I, p. 11, Anm. 2.

7) In der „Chronik der Stadt Dresden und ihrer Bürger, herausgegeben von Hilscher" Bd. I, p. 18.

8) Im „Chronicon" p. 214

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id403181046/18